



Österreichische Kinderfreunde
Landesorganisation Oberösterreich
Romana Philipp
Wiener Straße 131 · 4020 Linz
Tel: 0732/77 30 11 - 44 · Mobil: 0699/ 16 886 044
romana.philipp@kinderfreunde.cc · www.kinderfreunde.cc

Kinderfreunde: Familienleistungen zu gering und sozial unausgewogen Kinderkostenstudie zeigt massive Schieflage – Kindergrund- sicherung Gebot der Stunde

„Sie ist da, die lange angekündigte Kinderkostenstudie! Das ist für uns Familienorganisatio-
nen ein historischer Moment, weil nach fast 60 Jahren endlich Zahlen am Tisch liegen, wie
hoch die Kosten für Kinder in unterschiedlichen Familienkonstellationen und unterschiedli-
chen Altersstufen wirklich sind. Sie ist eine gute und sehr fundierte Grundlage, um jetzt die
Familienleistungen in ihrer Gesamtheit zu evaluieren und zu diskutieren. Was wir jedenfalls
schon sagen können: Wir brauchen hier mehr Transparenz, mehr Treffsicherheit und deut-
lich mehr soziale Gerechtigkeit“, kommentiert Roland Schwandner, Vorsitzender der Kinder-
freunde Oberösterreich in einer ersten Reaktion.

Kinder kosten

Aus der Studie geht hervor, dass ein Kind in einem Haushalt mit zwei Erwachsenen im
Schnitt 495 Euro monatlich kostet, ein Kind in einer alleinerziehenden Familie kostet deutlich
mehr: Hier wurde im Schnitt 900 Euro pro Monat errechnet. Das resultiert aus der geringe-
ren Haushaltsgröße, höheren Fixkosten und daraus, dass Alleinerziehende in der Regel ältere
Kinder haben, die höhere Kosten verursachen „Diese Kosten werden durch Familienleistun-
gen nicht annähernd ausgeglichen – besonders Alleinerziehende sind finanziell massiv be-
nachteiligt. Die Zahlen sind erschreckend“, so die Kinderfreunde.

Soziale Schieflage

„Das brennendste Problem, das sich auch aus der Studie ablesen lässt, ist, dass die Familien-
leistungen nicht nur unübersichtlich, sondern auch sozial unausgewogen sind. Besserverdie-
ner:innen können die monetären Familienleistungen deutlich besser ausschöpfen als Gering-
verdiener:innen. Im Schnitt erhalten etwa Familien aus dem obersten Einkommensfünftel
jährlich 560 Euro mehr an Familienleistungen als jene aus dem untersten Einkommensfünftel.
Wir erleben hier eine Umverteilung von unten nach oben – eine enorme soziale Schief-
lage, die die Regierung dringend korrigieren muss“, so Schwandner. In diesem Zusammen-
hang kritisieren die Kinderfreunde einmal mehr auch, die Sozialhilfe neu in Oberösterreich,
bei der nicht jedes Kind gleich viel wert ist.

Kinderarmut abschaffen

„Es ist sehr erfreulich, dass nun auch Sozialminister Mückstein sich für sie Kindergrundsiche-
rung ausgesprochen hat. Aber, und hier müssen wir dem Minister widersprechen, es braucht
die Kindergrundsicherung nicht mittelfristig, sondern so bald als möglich. Die Kindergrundsiche-
rung in Kombination mit dem quantitativen und qualitativen Ausbau von Bildungs-, Bera-
tungs-, Versorgungs- und Freizeitangeboten ist der sichere Weg aus der Kinderarmut. Das
erfolgreiche Pilotprojekt der Volkshilfe zeigt deutlich, dass mit der Kindergrundsicherung ar-
mutsbetroffene Familien aus der Isolation geholt und Kindern Türen geöffnet werden“, zeigt
sich Schwandner überzeugt.



Kostenlose Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen

„Die Kinderkostenstudie zeigt deutlich, dass die Geld- und Fiskalleistungen dringend neu geordnet werden müssen. Ergänzend wäre es für Familien enorm wichtig, die Sachleistungen für Kinder zu erhöhen. Als dringendsten Punkt sehen wir hier den Bildungsbereich – Bildung muss von Anfang an kostenlos verfügbar sein. Konkret heißt das, dass Kindergärten, Horte und Ganztagschulen in ganz Österreich ganztägig und ganzjährig beitragsfrei werden müssen. Da wären wir in der Diskussion schon einen ganzen Schritt weiter. Wir Kinderfreunde stehen nach wie vor dazu: weg mit den Kindergarten-Gebühren am Nachmittag in Oberösterreich“, schließt Schwandner.